

Warum moderate Anhebungen der Unterrichtsverpflichtung zu dramatischen Einbußen bei der Unterrichtsqualität führen (Beispielrechnung)

Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. Januar 2012 19:23

Zitat von Silicium

Man müsste eben nur bereit sein eben mit Abstrichen in der Leistung zufrieden zu sein und dadurch vielleicht auch mal ein bisschen anzuecken. Diesen Mittelweg zu finden ist sicher nicht einfach, aber ich glaube, dass allein von der Persönlichkeit manche perfektionistische Lehrertypen sich selber im Weg sind.

Da hilft auch kein "Silicium, Du wirst schon noch sehen, dass man nichts reduzieren kann". Aber es gibt im Kollegium doch sicher irgendwelche, die trotzdem zufriedenstellende Leistungen bringen ohne sich dabei aufzureiben. Vielleicht sollte man sich mal nach denen umschauen und sehen, wo die Abstriche machen. Denn eins kann man wohl auch ohne Erfahrung sagen, wenn man als Lehrer in allen Bereichen die 100% Erfolg haben wollte, müsste der Tag mind. 36 Stunden haben.

Die Problematik ist ein bisschen anders. Die Vielzahl von Aufgaben, die am Besten gleichzeitig zu bewältigen sind, hindert uns daran, so signifikante Abstriche zu machen, dass die Arbeitszeit effektiv reduziert wird. Letztlich besteht unsere Arbeit momentan schon aus Mängelverwaltung bzw. 80%iger Erfüllung der meisten Aufgaben, weil man sonst nicht auskommt. Weitere Abstrich würden unweigerlich zu Schwierigkeiten, Problemen und Konflikten führen, die uns unser Arbeitsumfeld und die -bedingungen nur noch schwieriger machen. Letztlich wäre zumindest ich dann aber auch mit meiner Arbeit nicht zufrieden.

Es ist die Vielzahl und die Vielfältigkeit der Aufgaben, sowie der Punkt, dass die Arbeit effektiv nie wirklich "erledigt" ist, die die Arbeitszeit so nach oben treibt.

Ich habe immer wieder die "Häufchentheorie" dafür angeführt.

Ich bin von einer Vielzahl an Häufchen umgeben (diese stehen metaphorisch für meine verschiedenen Arbeitsfelder und die Vielzahl an Aufgaben), die mit der Zeit stetig wachsen. Nun drehe ich mich beständig hin und her, um diese Häufchen abzuarbeiten, damit keines von ihnen zu groß wird (und mir dann in der Realität wirkliche Probleme bereitet). Während ich ein Häufchen abarbeite, wachsen die anderen weiter. Somit habe ich also keine Chance, alle Häufchen so weit abzuarbeiten, dass ich dann entsprechend meine Arbeitszeit und -belastung reduzieren könnte.

Der altkluge Prinzipienreiter würde jetzt resultatistisch (mein Begriff für exklusive, pathologische Ergebnisfixiertheit) nüchtern feststellen, dass wenn man die Arbeitszeit nicht reduziert bekommt bzw. man dadurch Probleme hat, man eben nicht perfekt ist und selbst schuld ist.

Dass solche Leute meiner Meinung nach am Besten mal in eine Faust (oder auch mehrere Fäuste) laufen sollten, muss ich wohl nicht erwähnen. (Und es werden natürlich auch nicht meine Fäuste sein...)

Gruß
Bolzbold